Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 99. Mittwoch, den 27. Juni. 1866

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Zur Situation.

— Das Preußische Bündniß ist bisher von allen Norddeutschen Staaten, außer Sachsen, Hannover, Hessen und Nassau, angenommen.

— Ueber die Stellung der norddeutschen Staaten schreibt die „Nordd. Allg. Ztg."; „Es haben sich bereits die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt, die beiden Schwarzburg, Coburg-Gotha, Altenburg, Reuß ältere Linie, Waldeck und Lippe vollständig, sowohl politisch wie militärisch, an Preußen angeschlossen. Braunschweig ist den politischen Reform-Vorschlägen Preußens beigetreten und will die nöthigen Vorbereitungen für den Zusammentritt eines deutschen Parlaments treffen, nur in militärischer Hinsicht wünscht es neutral zu bleiben, und hat dabei ausdrücklich versprochen, sich an keiner Action gegen Preußen zu betheiligen. Weimar, Meiningen, Reuß jüngere Linie und Schaumburg-Lippe haben sich noch nicht entschieden. Bei Weimar wird schließlich wohl die Hinneigung zu Preußen überwiegen. Meiningen hat es seit längerer Zeit schon mit Oesterreich gehalten, dort wird also der Entschluß schwer sein. Was Reuß jüngere Linie betrifft, so steht dies bekanntlich unter der Vormundschaft einer Fürstin, welche ihre eigenthümlichen Wege zu gehen liebt. Die Hansestädte endlich können als Welthandelsplätze wohl eine gewisse Ausnahmestellung beanspruchen: für militärische Leistungen sind ihre Einrichtungen auch nicht sehr weit reichend, dagegen ist aber zu erwarten, daß sie für die Herstellung einer deutschen Marine thatkräftigen Beistand gewähren werden."

— Der gefangene Kurfürst von Hessen-Kassel traf a. Sonntag d. 24. in Stettin ein. Ihm ist aber auch freigegeben in Königsberg als Aufenthaltsort zu wählen.

— Ricasoli empfing in Florenz a. 24. eine Deputation aus Triest und Istrien, welche eine Adresse überreichte, in welcher die Vereinigung mit Italien gefordert wird.

— Der Senat von Lübeck ist mit Vorbehalt der Genehmigung der Bürgerschaft dem preußischen Bündniß beigetreten. — Der mecklenburgische Bundestags-Gesandte ist von Frankfurt abberufen.

— Von offiziöser Seite wird aus Berlin berichtet: „Das preußische Kabinet hat das völkerrechtswidrige Verfahren Baiers und Darmstadts, deren Truppen mitten im Frieden die preußischen Telegraphen-Stationen in Frankfurt a. M. und Homburg überfielen und unbrauchbar machten, eben so wie die Austreibung der preußischen Unterthanen aus Frankfurt zur Kenntniß der großen europäischen Höfe gebracht, damit diese sich von dem gegen Preußen verübten völkerrechtswidrigen Verfahren dieser deutschen Staaten überzeugen. Die Nachricht, daß das Wiener Kabinet gegen die Uebernahme der Vertretung der preußischen Interessen in Oesterreich durch Frankreich in Paris Widerspruch erhoben habe, bestätigt sich. Oesterreich behauptet, daß die Vertretung der Unterthanen einer Großmacht durch die andere bedenklich und nicht üblich sei. Ein Rechtsgrund läßt sich für diese Behauptung nicht aufstellen."

— Sicherm Vernehmen nach hat das Berliner Kabinet in einer Depesche die preußischen Gesandten davon in Kenntniß gesetzt, daß von den norddeutschen Staaten Oldenburg, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Sachsen-Koburg-Gotha, Altenburg, Waldeck und Lippe-Detmold aus dem früheren deutschen Bunde ausgeschieden sind. Von anderen norddeutschen Regierungen stehe eine gleiche Entschließung demnächst bevor.

— Der badische Gesandte in Berlin hat am 25. seine Pässe verlangt und sich verabschiedet. Meiningen und Reuß ältere Linie haben das Bündniß abgelehnt, die Fürstin Caroline von Reuß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sie dadurch die Gunst und den Schutz des Königs von Preußen nicht verlieren werde.

— Der bei dem Bunde accredirte Gesandte Rußlands verbleibt, wie die halboffizielle Wiener „Abendpost" meldet, in Frankfurt und wird seine Funktionen bei der Bundesversammlung fortsetzen. Die Wiener „Presse" behauptet, daß auch die anderen europäischen Großmächte dasselbe Verfahren beobachten werden.

Hohenzollern wird wahrscheinlich Seitens der Bundestruppen in Besitz genommen werden. Man schreibt von dort dem „Schw. M.": „Das Gendarmeriecorps in den hohenzollernschen Landen hat die Ordre erhalten, sich für den Abmarsch zu jeder Stunde bereit zu halten. Man erwartet die Uebernahme der Regierung durch eine Commission des Bundes. Die Aushebung, welche am 2. Juli stattfinden sollte wird unterbleiben, weil sämmtliche Militärs Befehl zum Abgange erhalten haben.

Karlsruhe, den 24. Juni. Der diesseitige Gesandte in Berlin ist abberufen und wird hier erwartet. Die österreichisch-schwäbische Partei gewinnt hier immer mehr die Oberhand. Der Großherzog befindet sich den Agitationen gegenüber in peinlichster Lage. Er wird gedrängt, die Truppen sofort zum 8. Bundeskorps stoßen zu lassen.

Vom Kriegsschauplatz. Ziegenhals, den 22. Juni. Es ist heute nun wirklich zu einem kleinem Scharmützel gekommen. Der Hergang der Sache war folgender: Gestern wurde ein Oesterreichischer Spion in Ziegenhals gefangen genommen. Da derselbe nicht zurückkehrte, so suchte man an den Preußen Rache zu üben. Es wurde also von den Oesterreichern in Dürr-Kunzendorf bei dem Bauer Ulbrich eine Schütte Stroh an das Haus gelegt und der Nachbar, dem eine Pistole auf die Brust gesetzt wurde, mußte das Gehöft anzünden. Sofort wurde diese schändliche That von Preußischer Seite gerächt. Unsere Mannschaften begaben sich nach Dürr-Kunzendorf und schossen in großer Distance den Oesterreichischen Offizier, welcher den Befehl zur Brandlegung gegeben und die Ausführung desselben leitete, nebst vier Gemeinen nieder. Unsere Truppen retteten sodann noch viele Bauersleute, die dem Feuertode ausgesetzt waren.

Gotha, den 24. Juni. Der Kommandirende der der hannöverschen Armee hat gestern seine Bereitwilligkeit kundgegeben, mit den Preußen zu kapituliren, sobald ein hannöverscher Offizier sich persönlich davon überzeugt haben wird, daß die hannöverschen Truppen von der Uebermacht der preußischen eingeschlossen sind. Auf dieses Anerbieten ist man von preußischer Seite bereitwillig eingegangen. In allen Kreisen der Bevölkerung, besonders aber bei den preußischen Offizieren, spricht sich die innigste Theilnahme aus, daß eine so ausgezeichnete Armee wie die hannöversche, deren Geschichte so reich an Ehre und Ruhm ist, durch die falsche Politik der Regierung in die gegenwärtige Situation gebracht worden ist. Man giebt sich hier allgemein der Ueberzeugung hin, daß es den hannöverschen Offizieren freigestellt werden würde, in allen Ehren mit ihren Waffen und Pferden die Armee zu verlassen, und eben so glaubt man, daß der König von Hannover wie der Kronprinz vollkommene Freiheit in der Wahl ihres Aufenthaltes haben würden. — Das 4. Garderegiment ist von Berlin mittelst Nachtzuges angekommen, um den Hannoveranern den Rückzug zu verlegen.

Deutsche Sclaven in den Südstaaten von Nord-Amerika.

Die ehemaligen Sclavenhalter des amerikanischen Südens hassen den Deutschen, den sie während des Krieges so zahlreich in den Reihen ihrer Gegner gefunden haben. Sie hassen den Deutschen aus dem Grunde ihres Herzens, aber sie kennen seine Tugenden und seine Arbeitskraft und wollen ihn gerne an der Stelle der freigewordenen Neger als geduldiges und wohlfeiles Lastvieh auf ihren Baumwoll-Plantagen sehen. Und da es selbst dem schnödesten Verlangen, der unmenschlichsten Absicht niemals an geldhungrigen Helfershelfern fehlt, finden sich nicht blos in New-York, sondern auch in Deutschland schurkische Agenten, welche harmlose und unwissende deutsche Arbeiter zur Verdingung nach dem Süden anzuwerben suchen. Es ist ein förmlicher Sclavenhandel, der seine Opfer in ein gewisses Verderben führt und gegen den alle bis jetzt vereinzelt in den Blättern erschienene Warnungsrufe nichts ausrichten werden, wenn nicht durch eine vereinigte und wirklich bis zum Volke dringende Agitation dem grenzenlosen Unheil gesteuert wird. Die Presse kann freilich nur warnen und anregen, Sache der Behörden und namentlich der Vereine ist es, thätig einzugreifen und fernerhin unmöglich zu machen, daß der Arglist ihr finsteres Werk gelingt und Hunderte unserer armen Landsleute durch betrügerische Vorspiegelungen dem Elende einer sclavischen Existenz überliefert werden. „Lasset Euch nicht verlocken, nach dem Süden von Amerika zu gehen!" Diese Worte müßten jetzt in großen Buchstaben in allen Fabriken und Wirthshäusern, an allen Orten zu lesen sein, wo Arbeiter zu verkehren pflegen. Und für diejenigen, welche über die Gründe dieser Mahnung Näheres erfahren wollen, müßte sodann in einer Broschüre eine gemeinverständliche Darlegung der betreffenden Verhältnisse zu finden sein. Genügendes Material hierzu liefern die deutsch-amerikanischen Zeitungen, die nicht aufhören, ihre Landsleute vor einer Auswanderung nach dem Süden zu warnen. Aus dem, was uns neuerdings von dort in dieser Beziehung zugegangen, glauben wir zunächst die nachstehenden Thatsachen herausheben zu müssen.

Die letzte Nummer der New-Yorker Criminalzeitung berichtet:

„Ein junger, eben angekommener Deutscher wurde hier im vorigen Januar mit einem Andern von einem Deutschen engagirt, welcher vorgab, sie in einem Manufacturwaaren-Geschäft in Connecticut beschäftigen zu wollen. Der Betreffende brachte sie auf ein Dampfschiff, auf welchem bereits mehrere junge Deutsche waren, denen gleichfalls Anstellungen im Norden zugesichert wurden. Nach der Abfahrt des Bootes erfuhren sie jedoch, daß dasselbe direkt nach New-Orleans bestimmt sei. Sie suchten Den, welchen sie engagirt hatte, derselbe aber war verschwunden. Ein anderer trat hervor und theilte ihnen mit, sie seien ihm abgelassen worden und müßten ihm auf seine Plantage folgen, um dort für ihn zu arbeiten. Die Betrogenen — ungefähr hundertunddreißig Mann — wollten sich auflehnen, wurden aber von einer Polizeimannschaft mit Pistolen unter der Bemerkung zur Ruhe gebracht, daß der Erste, welcher noch ein Wort sage, niedergeschossen werden solle. In New-Orleans wurden die weißen Sclaven, ohne das Land betreten zu dürfen, auf ein Mississippi-Boot übergeladen. Zwei von ihnen suchten zu entfliehen; es wurde auf sie gefeuert und verwundet wurden sie wieder eingebracht. Es ging zweihundert Meilen den Missisippi hinauf, dann fünfzehn Meilen weiter zu Fuß, bis zur Plantage des Herrn Winter (!), wo die Deutschen Negerquartiere ohne

— Den 26. d. Die Kapitulationsverhandlungen der Hannoveraner mit dem königlich preußischen Generaladjutanten v. Alvensleben haben einen Abschluß bisher nicht gefunden. Preußen stellte als Bedingungen: Die Mannschaften werden in die Heimath entlassen, die Offiziere behalten ihre Seitengewehre und Pferde, dem Könige und dem Kronprinzen bleibt volle Freiheit, ihren Wohnsitz zu wählen. Es hat den Anschein, als suchen die Hannoveraner, bei denen sich ein höherer österreichischer Offizier befindet, welcher wie es heißt sogar die Führung übernommen hätte, Zeit zu gewinnen, um bairische Hülfe zu erwarten. Die hannoverschen Truppen sind nahezu 20,000 Mann stark, worunter 6 Kavallerie-Regimenter und 6 Batterien Artillerie. Den Hannoveraner soll für die Kapitulationsannahme nochmals eine Frist bis heute Abend bewilligt sein. Gerüchtsweise heißt es, ein hannoverscher Offizier sei mit einem direkten Schreiben seines Königs an den König von Preußen nach Berlin abgegangen.

— Aus Reichenberg in Böhmen wird vom 24. gemeldet, daß der Prinz Friedrich Karl daselbst eingetroffen war.

— Mailand, den 24. Juni. Es wird hier glaubwürdig versichert, daß Garibaldi durch Tirol direkt nach München zu marschiren beabsichtigt. Bormio ist bereits von italienischen Truppen besetzt.

— Der Pariser Abendmoniteur berichtet, daß die Italiener, 10 Divisionen stark, den Mincio überschritten haben; wie es heißt, ist Cialdini gleichzeitig über den Po gegangen. Ueber Garibaldi, der oberhalb des Gardasees operirt, sind keine Nachrichten.

Amtlich wird mitgetheilt, daß bei Reichenberg (Böhmen) zwischen preußischen und österreichischen Husaren kleine Scharmützel stattgefunden haben. Preußischerseits ist ein Lieutenant und ein Major verwundet, die Oesterreicher verloren mehrere Gefangene.

— Die hannoverschen Truppen machten zwei Versuche, zwischen Eisenach und Gotha durchzubrechen, und wurden zurückgeworfen. — Der General-Adjutant v. Alvensleben ist a. 25. mit einem Extrazuge abgereist, wie es heißt, vom Könige beauftragt, die mit den hannoverschen Truppen abgeschlossene Capitulation entgegenzunehmeu.

— Wie verlautet ist den ersten großen Stoß zu führen Prinz Friedrich Karl bestimmt, der mit dem 2. und 3. Armeecorps und einer Division des Gardecorps in Böhmen eingefuller ist. Von Reichenberg führen die Wege über Prag nnd über Königingrätz nach Wien. Welcher von diesen Wegen gewählt werden soll, dürfte wahrscheinlich der Gegner bestimmen. Der Feind wird sich unseren Truppen vielleicht schon vor der Theilung der Straßen in den Weg legen, thut er es nicht, so muß er aufgesucht werden. Zur Schlacht muß es unbedingt in der nächsten Zeit kommen — vielleicht schon in wenigen Tagen. Steht der Feind in der Front, so ist der Kampf selbverständlich, steht er in der Flanke, so kann nicht weiter vorgerückt werden, bis er vertrieben ist. Während der Prinz seinen Offensivstoß führt, scheint die zweite ihm eng verbundene Elbarmee (Herwarth) theils zur vorläufigen defensiven Behauptung in den Straßen des Erzgebirges, theils zur Reserve für die Offensive bestimmt. Gestern hatten die noch am Riesengebirge lagernden Abtheilnngen der österreichischen Armee Ordre zum Vormarsch nach Reichenberg. Der Prinz Friedrich Carl wird also den Feind bei weiterem vorrücken wahrscheinlich vor sich finden; ein Kampf, vielmehr eine Schlacht in der Nähe von Reichenbach oder Turnau ist wahrscheinlich. Möglich bleibt indeß auch, daß die Oesterreicher weiter zurückgegangen sind, um sich tiefer im Lande ein ihnen günstig scheinendes Schlachtfeld zu wählen. Hierin beruht ja der Hauptvortheil des Vertheidigers."

— Das Altenburger Kontingent, 1400 Mann ist am 23. d. früh nach Erfurt ausmarschirt.

— Die Italienische Armee, 10 Divisionen, sind am 23. über den Mincio gegangen. Cialdini ist über den Po, Garibaldi nach Tyrol gerückt.

— Die Rekognoszirungen der preußischen Truppen an der österreichisch-schlesischen Grenze haben keine erheblichere Bedeutung gehabt. Ein Einbruch der schlesischen Armee über Oderberg und Troppau nach Mähren würde derselben ein Operationsfeld anweisen, welches sie von derjenigen der ersten Armee unter Prinz Friedrich Karl völlig trennen würde. So viel den Berichten aus Neisse zu entnehmen ist, wendet sich das Gros der schlesischen Armee nach der Grafschaft Glatz, von welcher aus sie durch die Pässe von Mittelwalde und Nachod in Böhmen eindrängen, das nördliche Eisenbahnnetz und selbst die Kommunikation zwischen Prag und Wien bedrohen und eine Verbindung mit der ersten Armee, welche von Reichenberg aus vorrückt, suchen kann.

— Aus Wien vom 26. Juni wird über Paris berichtet: Ein Bericht des Erzherzogs Albrecht vom 24. Abends meldet: „Die Oesterreicher rückten heute gegen den Mincio vor, wurden angegriffen, eroberten Montevento und Custozza und erbeuteten mehrere Kanonen ünd 2000 Gefangene. Die Armee kämpfte mit äußerster Bravour. König Victor Emanuel ist mit 3 Armee-Corps und Cavallerie-Reserve gegen Albaredo marschirt, wo er uns (Oesterreicher) hinter der Etsch zu finden glaubte. Prinz Amadeus und mehrere italienische Generale sind verwundet."

— Florenz, den 25. Juni. Der gestern von dem ersten italienischen Armeecorps versuchte Angriff auf die Position der Oesterreicher zwischen Verona und Peschiera mißglückte.

— Paris, den 26. Juni. Ein Bülletin des „Moniteur" meldet: Die Italiener sind über den Mincio zurückgegangen. General Cialdini überschritt den Po noch nicht.

— Das Gefecht welches am Sonntag Abend den 24. zwischen dem ersten itatienischen Armeekorps und den Oesterreichern stattfand, war italienischerseits darauf berechnet, die Oesterreichische Stellung bei Peschiera zu nehmen. Der italienische Angriff mißlang, die Oesterreicher behaupteten diese Position. Die Nachricht von der Verwundung des Prinzen Amadeus, welche zuerst aus Wien gemeldet worden, wird auch durch anderweitige telegraphische Mittheilungen bestätigt, die Verwundung ist aber keine gefährliche.

— Aus dem Hauptquartier vom 24. Abends: Heute hat ein hartnäckiger Kampf stattgefunden, wecher fast den ganzen Tag über dauerte. Der Angriff des ersten Armeecorps, welches die Positionen zwischen Peschiera und Verona nehmen sollte, glückte nicht; das zweite und dritte Armeekorps vermochten nicht, dem ersten, welches gegen überlegene Kräfte zu streiten hatte, Hülfe zu leisten. Diese beiden Korps sind fast unversehrt.

Aus Brescia vom 24.: Das erste Armeekorps griff die Positionen von Peschiera an. Die Division Cerale erlitt große Verluste. General Cerale selbst wurde verwundet. Das Endresultat war nicht ungünstig, da die Truppen ihre Positionen im Kampfe behauptet hatten. Prinz Amadeus der eine leichte Verwundung erhalten hat, ist hier eingetroffen.

Aus Mailand vom 24.: Ein österreichisches Dedachement befindet sich auf dem Marsch über die Abhänge des Stilffer Jochs und besetzte gestern Abend Bormio.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 25. Juni. Gestern Abend ist, wie der „Publ." meldet, der Polizei-Director Stieber nach Dresden abgegangen, um dort eine preußische Polizei zu organisiren, auch einen preußischen Polizei-Director einzusetzen. — Die „Berl. Mont.-Ztg." schreibt: Die hier noch weilenden Artillerie-Mannschaften haben Ordre, beständig Geschütze geladen und zum Abfeuern fertig bereit zu halten, um bei dem ersten telegraphischen Eingehen einer Siegesnachricht dieselbe der Bevölkerung zuerst durch Kanonendonner anzukündigen. — Die Großherzogin von Baden ist mit ihren Kindern Sonnabend Abend in Potsdam angekommen. — Es ist, wie man hört, Vorkehrung getroffen, daß aus Schlesien Staats- und Gemeindekassen nach der Festung Posen, einer der stärksten des preußischen Landes, übergeführt werden.

— Den 26. In Berlin hat die Fortschrittspartei bei den Wahlmännerwahlen glänzend gesiegt. — Am 24. Juni traf der gefangene Kurfürst von Hessen per Extrazug ein. Der Zug war, von Magdeburg kommend, auf der Verbindungsbahn ohne Aufenthalt durch Berlin passirt; hier war der Bahnhof durch Militair abgesperrt, um das Publikum zurückzuhalten, welches schon am Sonnabend den Kurfürsten in großen Massen erwartete. Drei Königl. Wagen waren am Sonnabend für denselben hier eingetroffen und zwei derselben holten nebst mehreren Droschken ihn, sein Gefolgen und Dienerschaft (sechzehn Personen) vom Bahnhofe. Zu seinem Empfange waren der stellvertretende Commandirende, der Commendant, der Platzmajor und der Polizeidirector auf dem Bahnhofe, Ersterer nahm bei ihm im Wagen Platz. An jeder Seite des Wagens ritt ein Gendarm. Im Königlichen Schlosse sind für den Kurfürsten selbst 4 Zimmer hergerichtet; außerdem steht ihm die Mitbenutzung des Remter frei. Vor seiner Wohnung steht ein Doppelposten. Es ist von Berlin Befehl gekommen, ihn mit aller Achtung zu behandeln; die Wachen müssen vor ihm ins Gewehr treten. Uebrigens hat man ihm wegen der hier noch nicht erloschenen Cholera freigestellt, seinen Aufenthalt im Königsberger Schloß zu nehmen, worüber er seinen Entschluß noch nicht mitgetheilt hat.

— Den 25. Juni. Ueber die angebliche spezielle Kriegserklärung Italiens an Baiern ist man noch nicht im Klaren. Die „Provinz.-Corresp." hat das Gerücht erwähnt, aber mit deutlichem Vorbehalt. Von einer Seite, die darüber unterrichtet sein kann, wird die Nachricht bezweifelt. Daß der Krieg die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den mittelstaatlichen Höfen thatsächlich unterbrochen hat, ist selbstverständlich. Es bedurfte dazu keiner besonderen Instruktionen und Aufträge an die Gesandten Italiens, welche die Zeitungen, wie es scheint auf Vermuthungen hin, gemeldet haben. Aber die Nachricht einer förmlichen besonderen Kriegserklärung an Baiern oder eintn anderen Mittelstaat Seiteus Italiens scheint der Bestätigung zu bedürfen. Es schließt dies selbstverständlich nicht aus, daß Italien im Verlaufe des Krieges auch gegen Baierisches Gebiet vorgehen würde.

Hannover. Eine amtlich vorgenommene Aufnahme des den Preußen in die Hände gefallenen Kriegsinventars ergiebt: 60 Geschütze, 800 Wagen aller Art, 10--12,000 zum Theil neue Gewehre und Büchsen, 2000 Ctr. Pulver, Pferdeausrüstungen und ein vollständiger Biragoscher Brückentrain.

Kassel. In der Proclamation an das Volk, durch welche General v. Beyer die Autorität des Kurfürsten für „suspendirt", die Minister für abgesetzt ererklärt und im Namen des Königs von Preußen die Regierung übernimmt, heißt u. A.: „Ich ertheile die bestimmte Zusicherung, daß die Verfassung und die rechtmäßigen Landesgesetze des Kurstaates beobachtet und aufrecht erhalten werden sollen, so weit es der Kriegszustand irgend zuläßt und die auch von der Landesvertretung Kurhessens beständig erstrebte bundesstaatliche Einigung Deutschlands nicht Aenderungen erfordern sollte. Ich werde die zu baldiger Beseitigung der noch bestehenden provisorischen Gesetze und verfassungswidrigen Verordnungen, so wie alle zu voller Herstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes erforderlichen Einleitungen treffen. Ich werde es mir angelegen sein lassen, für die Ausfüllung empfindlicher Lücken in der Gesetzgebung, welche den wirthschaftlichen Fortschritt des Landes nur zu lange zurückgehalten haben, Sorge zu tragen, und die der Pflege der Volksbildung und der Wissenschaft bestimmten Anstalten nach Kräften zu fördern bemüht sein." — In der heutigen Sitzung des Stände-Ausschusses erklärte General v. Beyer, mit Berufung auf die in der obigen Proclamation ausgedrückte Gesinnung: „Von dem Wunsche beseelt, die unvermeidlichen Lasten und Störungen der Occupation dem Kurfürstenthume, so weit irgend möglich, zu erleichtern, den Gang der Verwaltung in allen Zweigen ungehemmt und ununterbrochen fortdauern zu lassen,

---

Betten bekamen. Sie verweilten dort vier Tage bei harter Arbeit und schlechter Kost; da ergriffen hundertundein Mann mit Zurücklassung ihres Gepäcks die Flucht. Unser Gewährsmann bettelte sich nach New-Orleans hindurch; schlafen mußte er unter freiem Himmel. In New-Orleans war keine Arbeit zu bekommen und alles doppelt so theuer als in New-York. Es blieb ihm nichts anders übrig, als sich auf drei Jahre im ersten regulären Infanterie-Regiment anwerben zu lassen.

Das ist ein Fall, dem ohne Zweifel viele ähnliche zur Seite stehen, und es geht daraus hervor, daß von hier ans ein förmlicher Sclavenhandel mit Deutschen betrieben wird. Wir wiederholen unsere Aufforderung an die Emigrations-Commissäre, durch Anschlagezettel im Castle Garden die Ankömmlinge vor der ihneu drohenden Gefahr zu warnen, und der Verwaltungsrath der deutschen Gesellschaft würde nur seine Pflicht erfüllen, wenn er eine derartige Warnung hier und in Deutschlaud verbreiten ließe. Wir wissen nicht, ob es unserem Gewährsmann lieb sein würde, wenn wir seinen Namen zur Kenntniß brächten; bedürfen jedoch die betreffenden Autoritäten desselben, um den Fall zu untersuchen und Maßregeln darnach zu treffen, so steht er ihnen zur Verfügung."

So weit das New-Yorker Blatt, dessen Mittheilung wir einen Brief hinzufügen, den wir in dem von F. Siegel in Baltimore redigirten „Wecker", vom 17. Mai d. J., gefunden haben:

„Warnung.

Norfolk, den 26. März 1866.

Mein werther Herr!

Ich kann nicht umhin, Sie freundlichst zu bitten, den armen deutschen Einwanderern etwas ihre Augen aufzumachen, und somit ein Werk der Hochherzigkeit zu thun. — Ein edles Exemplar von einem Agenten, der sich als Dr. Bell ausgiebt, brachte in der letzten Zeit eine Anzahl deutscher Einwanderer von New-York unter falschen Vorspiegelungen nach dieser Gegend. Jene armen Leute werden auf Farmen oder Plantagen gethan und nehmen des früheren Sclaven Platz ein. Vor einigen Tagen kam eine Familie vom Lande nach dieser Stadt zurück, brodlos und barfuß, nachdem sie sechszig Meilen zu Fuß gereist und zwei Monate Lohn im Stiche gelassen, denn die Leute konnten es nicht aushalten. Diejenigen Deutschen, die sich nach so vielen Warnungen und Mühen unserer Blätter dennoch beschwatzen lassen wollen, hierher oder irgendwo nach dem Süden zu gehen, ohne der englischen Sprache hinlänglich Meister zu sein, können erwarten, daß ihnen nur Kornmehl und Speck ausgetheilt wird, wie den Negern. Ich wollte, ich könnte ihnen das Elend, wie ich es in letzter Zeit gesehen habe, als Beispiel vor Augen führen, denn leider scheint kein Schreiben und Ermahmen genügend zu sein. Das Elend dieser armen Deutschen ist groß und ich bitte Sie, es bekannt zu machen, um noch Weiteres zu verhüten. Der Deutsche soll den Westen zu seiner Heimath machen, wo er wenigstens als Mensch behandelt wird und seine Sprache gebrauchen kann.

Ein Menschenfreund."

Die Redaktion des genannten Blattes bemerkt hierzu: „Wir geben sehr gerne diesem Schreiben die verlangte Verbreitung, da uns auch von Richmond und Savannah ähnliche Warnungen zugekommen sind. Wir zweifeln nicht, daß die angegebenen Thatsachen richtig sind, und warnen alle ‚Grünhörner', sich ohne Weiteres als Substitute nach dem Süden zu verdingen. Ist ein Auswanderer nicht im Stande, sich durch Landkauf im Süden zu seinem eigenen Herrn zu machen, so sollte er sich sehr hüten, als Lohnarbeiter in einen District zu gehen, in dem er von allem Verkehr mit Deutschen abgeschnitten und durch den Mangel an Sprachkenntniß dem Vorurtheil und der rohen Mißhandlung der Eingeborenen ausgesetzt ist."

wünsche ich die obere Leitung derselben, welche unter meiner Autorität stehen wird, Männern anzuvertrauen, die das Vertrauen des Landes besitzen. In Vertretung der eben vertagten Sändeversammlung werden Sie am besten im Stande sein, mir diejenigen Männer zu bezeichnen, denen die Zuneigung des Landes die Geschäftsführung erleichtern würde, deren Character gleichzeitig Bürgschaft gäbe, daß sie der Lage der Dinge mit richtigem Urtheil sich fügend, mich aufrichtig zu unterstützen bereit sind. Lebhaft würde ich es beklagen, wenn sie mir ihre Mitwirkung zu diesem wichtigen Schritt versagten. Ich würde dann nach eigenem Ermessen handeln müssen, aber nicht sicher sein, ob meine persönliche Kenntniß ausreicht, die Männer zu finden, welche der Augenblick fordert und welche den schwierigen Aufgaben desselben nach allen Seiten gewachsen sein würden. Dem Ergebniß ihrer Berathung sehe ich unverweilt entgegen. Lassen Sie uns in herzlicher Einigkeit treu zusammenhalten!"

München, den 21. Juni. In der heutigen Schlußsitzung der Abgeordnetenkammer sprach der Minister des Aeußern einige Abschiedsworte, u. A.: „Wir ziehen in den Krieg, um die nationalen Grundlagen unserer Zukunft gegen partikularistischen Uebermuth zu vertheidigen; wir kämpfen dafür, daß der Deutsche Name nicht untergehe, daß es jetzt nicht heiße: Finis Germaniae! Dies das nächste Ziel Baierns in diesem Kampfe. Wir wollen, daß das Band Gesammtdeutschlands erhalten bleibe, aber nicht in alter Weise. Der neue Bund muß auf dem föderativen Prinzip, dem Lebensprinzip aller Gemanischen Stämme, bestehen. Dies soll nicht blos ausgeprägt werden in einem Bunde der Fürsten, sondern daneben auch eine parlamentarische Vertretung des Völker bestehen. Ob dieß Ziel zu erreichen sein wird, vermag Niemand zu sagen. Die Bairische Regiernng faßt das in's Auge, was die Adresse des Hauses anempfiehlt: Vereinigung möglichst vieler Stämme auf parlamentarischer Grundlage, in der Hoffnung, daß sie der Ausgang der Vereinigung aller Deutschen Stämme werde. Bis dies erreichbar, soll unter allen Umständen das Ziel der Bairischen Regierung sein: die Erhaltung Baierns auf der Grundlage seiner Verfassung unter dem Scepter seines Königs." Der Minister des Innern verliest das Rescript des Königs, das den gegenwärtigen Landtag „bis auf Weiteres" vertagt, aber den Gesetzgebungsausschuß auch jetzt noch in Thätigkeit beläßt. Der erste Präsident verabschiedet sich hierauf mit einigen Worten, die dem Inhalt der Rede des Ministers entsprechen. Als ein günstiges Omen wurde der Umstand aufgefaßt, daß am Beginn der Sitzung eine Taube, ein symbolischer Träger des Friedens, durch ein geöffnetes Fenster in den Saal geflogen kam.

Frankreich. Die neue spanische Revolution wird in Paris als die Fortsetzung des jüngst in Folge verfrühten Ausbruchs fehlgeschlagenen Prim'schen Pronunciamientos angesehen. Prim hatte bei den Vorbereitungen fortwährend die Hand mit im Spiele, wie denn auch seine Freunde bei seiner Abreise von Florenz offenkundig verbreiten ließen, er könne sich nicht an dem italienischen Kriege betheiligen, weil ihm bald wieder in seinem eigenen Lande Arbeit erwachsen werde. Vor einiger Zeit schon suchte er die Wachsamkeit der französischen Polizei zu täuschen und über Marseille nach Spanien zu entkommen; damals wurde er in aller Höflichkeit an dieser Reise verhindert, jetzt aber ist es ihm glücklich gelungen, über die Pyrenäen zu gelangen. Seine Verhaftungen in Bayonne, die gestern die „France" meldete, bestätigt sich nicht. Wie man versichert, befindet er sich jetzt in Gerona in Katalonien, wo er eine ihm ganz ergebene Besatzung findet, die seiner Ankunft entgegensah. In Madrid schlug man sich bekanntlich einen ganzen Tag. Man schreibt der Bewegung dieses Mal einen ganz entschieden antidynastischen Charakter zu. Frankreich wird jedenfalls thun, was in seinen Kräften steht, um der Regierung der Königin Isabella unter die Armee zu greifen; denn man weiß recht wohl, daß der Bewegung eine Verbindung der Progressisten und der Republikaner zu Grunde liegt, deren Ziele für die Tuilerien nichts Beruhigendes haben.

Spanien. Die amtliche Zeitung berichtet über die Vorfälle am 22. Juni wie folgt: „Gestern früh um 5 Uhr haben sich hier das 5. Artillerie-Regiment zu Fuß und das berittene Regiment empört, ohne daß ihre Kommandanten und übrigen Offiziere Theil an dem Aufstand genommen hätten. Unverzüglich von den treugebliebenen Truppen angegriffen, ergaben sie sich auf Gnade und Ungnade nach einem kräftigen Widerstand in der Kaserne von St. Gil. Zahlreiche Haufen von bewaffneten Civilisten wurden ebenfalls geschlagen und aus den Barrikaden und Häusern, wo sie sich festgesetzt hatten, vertrieben. Ueber 400 wurden gefangen genommen. Die Truppen und die Civilgardisten haben an Begeisterung und Tapferkeit mit einander gewetteifert.

— Französische Blätter melden, daß in Madrid Ruhe herrsche. Die spanische Regierung hat in der Besorgniß, daß in den Provinzen einige Bewegungen stattfinden könnten, die nöthigen Maßregeln ergriffen. General Concha übernimmt das Oberkommando in Catalonien, General Serrano das in Andalusien. — Aus Barcelona wird vom 23. d. gemeldet, daß einige Kompagnien des in Gerona in Garnison stehenden Regiments Bailen sich empört haben und nach Besalu an die französische Grenze marschirt sind. General Pastor verfolgt sie.

Lokales.

— **Zur Abgeordnetenwahl.** Der 25. Juni ist vorüber und die Wahlmänner sind gewählt. Die Betheiligung an diesem Wahlakte war in den städtischen, wie ländlichen Wahlbezirken, wie wir hören und aus eigener Wahrnehmung wissen, auch Seitens der Urwähler 3. Klasse eine äußerst lebhafte, was früher in einem so hohen Grade (50 Prozent) nicht der Fall war.

Zu einer Versammlung sämmtlicher Wahlmänner des Wahlkreises Thorn-Culm auf **Freitag**, den 29. d. Mts. 12 Uhr **Mittags** im **Saale des Artushofes** ist vom liberalen Wahl-Komitee eine Einladung ergangen. Die Theilnahme an dieser Versammlung zur Besprechung über die Abgeordneten-Wahl steht somit jedem Wahlmanne, gleichviel welcher politischen Ansicht, frei.

— **Kirchliches.** Der Allerhöchsten Orts angeordnete allgemeine Bettag wurde in allen hiesigen Kirchen und in der Synagoge gefeiert.

— **Schwurgericht.** Die zweite diesjährige Schwurgerichtssitzung begann am 26. Juni d. J. mit der Anklagesache wider den Knecht Joseph Knowski und Käthner Joseph Nadolski beide aus Miesiąckowo, Kreis Strasburg.

Dieselben waren beschuldigt, in der Nacht vom 13. zum 14. Mai 1865 bei Miesiąckowo in Gemeinschaft mit einander den Russischen Grenzsoldaten Gerazim Beszniszczenko ein Portemonaie mit einer Summe Geldes und ein Gewehr in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben und zwar mit Gewalt gegen die Person des Beszniszczenko und auf einem öffentlichen Wege, mithin einen Straßenraub verübt zu haben.

Beszniszczenko, welcher in Brodnica bei Zaronim in Polen als Grenzsoldat stationirt ist, hatte sich in der Nacht vom 13. bis 14. Mai 1865 bei einer Patrouille an der Grenze verirrt und war nach Preußen in das Dorf Miesiąckowo gekommen. Von dem Nachtwächter Weiß wurde er mit dem Bemerken in den Krug geführt, daß dort vielleicht Leute seien, die ihn nach der Grenze führen würden. Im Kruge traf Beszniszczenko unter anderen Personen auch die beiden Angeklagten, welche sich erboten, ihn nach der Grenze zu führen. Nachdem er noch die Anwesenden mit Branntwein und Cigarren tractirt, begab er sich mit den beiden Angekl. etwa gegen 12 Uhr auf den Weg Knowski ging auf der rechten, Nadolski auf der linken Seite des B. ohne diesen aber angefaßt zu haben. Etwa 100 Schritte vom Kruge entfernt, ergriffen die Angekl. die Arme des B. und während Knowski ihm das Portemonaie aus der Brusttasche nahm, entriß ihm Nadolski das Gewehr, worauf Beide die Flucht nach dem Dorfe Miesiąckowo ergriffen. B. blieb bis zum anderen Morgen auf dem Felde, begab sich dann aber zum Schulzen in Miesiąckowo und theilte diesem den Vorfall mit, bezeichnete auch die ihm sofort vorgestellten Angekl. als diejenigen, die ihn des Geldes und des Gewehrs beraubt hatten. Anfangs wollten die Angekl. von der That gar nichts wissen, erst nachdem ihnen der Gensdarm Lange bemerklich gemacht hatte, daß sie bei einem offenen Geständnisse besser fortkommen würden, gab Knowski nun zu, das Portemonaie mit dem Gelde gefunden und das letztere mit Nadolski getheilt zu haben. Beide Angekl. haben das Geld zurückgegeben.

Die Beweisaufnahme ergab, daß B. sowohl als die Angeklagten angetrunken waren und mit Rücksicht hierauf, sowie, daß das Zeugniß des B. nur vereinzelt dastand, bejahten die Geschwornen nur die Diebstahlsfrage mit 7 gegen 5 Stimmen, verneinten aber die erschwerenden Umstände. Der Gerichtshof trat der Majorität der Geschwornen bei und wurde jeder der Angekl. wegen einfachen Diebstahls mit 4 Wochen Gefängniß bestraft, von der Anklage des Straßenraubes aber freigesprochen.

Bemerkt wird hierbei, daß, da der Dannificat nur der russischen Sprache mächtig wor, der hiesige Kaufmann Herr Adolph Gieldzynski als Dolmetscher dieser Sprache vereidigt werden mußte und daß Herr Gieldzynski in anerkennenswerther Weise dieses sein Amt vorgestanden hat.

Nächstdem wurde die Anklagesache wider den Einsassen Michael Templin aus Budziszewo, Kreis Strasburg, wegen wissentlichen Meineides verhandelt.

Die angetretene Beweis-Aufnahme veranlaßte die Staats-Anwaltschaft unter Verzicht auf den übrigen Beweis das Nichtschuldig auszusprechen.

Die Geschwornen verneinten demnach auch die Schuldfrage und wurde Templin vor der Anklage freigesprochen.

— **Eisenbahnverkehr.** Nach amtlicher Mittheilung vom 25. ist der Güterverkehr nach Görlitz bis auf Weiteres, der Güter- nnd Vieh-Verkehr nach der Breslau-Freiburger Bahn eingestellt.

⊙ **Im Ziegeleigarten** findet am nächsten Sonntag den 1. Juli ein ganz besonderes Schauspiel statt. Herr Höse veranstaltet nemlich für diesen Tag nicht blos ein Konzert nebst brillanter Beleuchtung des Gartens, sondern es ist ihm auch gelungen, den Pyrotechniker Herrn Ludorff für diesen Tag zu gewinnen, welcher ein großartiges Feuerwerk abzubrennen beabsichtigt. Herr L., ein Meister in seinem Kunstgenre, hat in unserer Nachbarstadt Bromberg, wie wir aus der dortigen Zeitung ersehen, mit dem glänzendsten Erfolge mehrere pyrotechnische Schauspiele ausgeführt. Hoffentlich wird es ihm auch hierorts gelingen, sich den Beifall des hiesigen Publikums zu erwerben, nur wolle der Veranstalter des Gartenfestes, Herr Höse, bei Feststellung des Eintrittsgeldes nicht außer Acht lassen, daß die Geschäftsverhältnisse zu Ausgaben für Vergnügungen nicht animiren. Heute mehr, denn je ist bei derartigen Vergnügen, wie das in Rede stehende, das Wort zu beachten: „Die Menge muß es bringen!" Der beste Erfolg begleitet die Anwendung dieser Maxime, zumal in geldknapper Zeit, wenn das Gebotene, wie Sonntag zu erwarten, etwas Sehenswerthes ist.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Zollverein.** Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin berichtet: Eine der vorhergesehenen Folgen des Krieges, die bald allem Anscheine nach ihre officielle Verwirklichung erhalten wird, ist, daß Preußen die Zollvereins-Verträge sowohl zwischen den Deutschen Regierungen als mit Oesterreich für aufgelöst erklären wird. Als der voraussichtliche Termin der Auflösung wird der 1. Juli angegeben. Die Verträge zwischen dem Zollverein und den auswärtigen Regierungen sollen für Preußen und seine neuen Verbündeten in Geltung bleiben. Die Preußische Bundesreform hat bekanntlich die Bildung eines neuen Zollvereins mit einem neuen Zoll-Parlament in Aussicht genommen. Die Auflösung des bisherigen Zollvereins wird besonders für die Coalitionsstaaten durch den Ausfall der Zollvereins-Einnahmen emfindlich fühlbar werden. Daß die Zollschranken in Deutschland, namentlich in Norddeutschland, nicht leicht wieder aufgerichtet werden können, ist klar. Die Verfassung des Zollvereins aber wird bei der unausbleiblichen formellen Wiederherstellung oder vielmehr Neubildung des Vereins durch eine gründliche Revision der bisherigen Normen nur gewinnen können.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $53\frac{1}{2}$ pCt. Russisch Papier 53 pCt. Klein-Courant 40—44 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 45 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 26. Juni. Temp. Wärme 15 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand — Fuß 7 Zoll.
Den 27. Juni. Temp. Wärme 15 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand — Fuß 6 Zoll.

Briefkasten.

Sächsches Kriegs- und Sturm-Lied.

Hurrah! nu keht's auf Braissen los,
Tie Säbel sein keschliffen;
Von uns kriegt es den ersten Stoß,
Wird nur in Wien kepfiffen;
Mer waten turch Morast und Schnee,
Wenn's nöthig wird, Herrjemersche,
Und pliep'n mer ooch trin kleeben —
Nu äben.

Uns glänzt voran im Ruhmesschein
Herr Peust, kar racheplutig,
Wenn mer ooch kleene Kerlchen sein,
Mer kehen druf toch muthig
Itzt lauf' nich fort, tu Braisse, steh'!
Tie Sachsen komm'n! Herrjemersche!
Tu thust in Nöthen schwäben;
Nu äben.

Mer werden uns für ten Scantal
Zu revanchiren wissen,
Taß uns tie Braissen tazumal
Aus Holstein rauskeschmissen.
Ten Staatsschatz hat der Finanzier,
Tem Königstein, Herrjemersche!
Zum Schutz schon überkäben,
Nu äben.

Kleich hinter uns kommt Paiern noch,
Hannover und tie Schwaben:
In Schleswig schrein mer: „Vivat hoch!
Der Braisse soll's nich haben!"
Was kommt noch von der ledern'n Höh'?
's is Pückepurg, Herrjemersche!
Keen Braisse pleibt am Läben,
Nu äben.

Bekanntmachung.

Der in der Pfefferküchler **Anton Volkmann**'schen Concurs-Sache zum Verkaufe der Waarenvorräthe, Möbel 2c. am 27. Juni cr. anstehende Auctionstermin wird aufgehoben und auf

den 28. Juni cr.

Vormittags 9 Uhr

verlegt.

Thorn, den 23. Juni 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 11. Juli cr.

Vormittags 9 Uhr

sollen vor dem hiesigen Königl. Kreis-Gerichte verschiedene Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und dergl. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Thorn, den 18. Juni 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

2. Abtheilung

Bekanntmachung.

Die Landlieferungen für den Kreis Culm pro 20. Juni / 20. Juli cr. bestehend in:

1) 35 Wispel 8 Schffl. Roggen im Durchschnittsgewicht von 78 Pfd. pro Schffl.
2) 113 Wispel 22 Schffl. Hafer im Durchschnittsgewicht von 48 Pfd. pro Schffl.,
3) 556 Centner Heu,
4) 54 Schock Stroh, wovon $^2/_3$ in Weizen- und Maschinenstroh geliefert werden dürfen, $^1/_3$ aber in Roggenrichtstroh bestehen muß,
5) 211 Centner Rindfleisch,

alles zu liefern an das Magazin zu Bromberg, und zwar: Roggen, Hafer, Heu und Stroh mit $^2/_3$ bis zum 5. Juli, der Rest bis zum 15. Juli cr., das Fleisch zur Hälfte

am 5. Juli cr.

zur Hälfte am 18. Juli cr.

sollen im Wege der Submission ausgethan werden, falls der am 30. d. Mts. zusammentretende Kreistag eine solche Lieferungsweise beschließen sollte. Roggen, Hafer Heu und Stroh müssen von Magazinmäßiger Beschaffenheit, das Fleisch in lebenden Häuptern, deren Gewicht nach der Bestimmung § 3 ad 6 der Instruktion vom 8. Januar 1854 festgestellt wird, geliefert werden.

Lieferungsunternehmer werden aufgefordert ihre Offerten über die ganze Lieferung oder auch über einzelne Theile derselben bis zum 30. d. Mts., an welchem Tage Vormittags 10 Uhr die Submission geschlossen wird, dem unterzeichneten Landrath einzureichen.

Culm, den 25. Juni 1866.

Der Landrath

v. Schrötter.

Morgen Donnerstag den 28. d. Mts. unwiederruflich letzte Vorstellung der **Luftspringer- und Seiltänzer-Gesellschaft** im Garten der Ziegelei. Concert 5 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr Nachm. Entree $2^1/_2$ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Gebr. Gassmann.

Platte's Garten.

Donnerstag den 28. Juni.

Concert

Anfang 6 Uhr Nachm. Entree à Person 2 Sgr.

Carl.

Zur Besprechung der Abgeordnetenwahl laden wir sämmtliche Wahlmänner unseres Wahlkreises zu **Freitag d. 29. d. M. Mittags 12 Uhr in den Saal des Artushofes ein.**

Das liberale Wahl-Comité.

Sing-Verein.

Die Uebungen des Singvereins fallen während der Monate Juli und August aus.

Nächste Uebung nach den Ferien am Dienstag den 4. September cr.

Der Vorstand.

Turnabende: Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr.

Husten, Brust und Halsbeschwerden beseitigt in den meisten Fällen in kurzer Zeit der

G. A. W. Mayer'sche

weiße

Brust-Syrup

und ist dieses so wohlthätige Hausmittel in Thorn allein zu haben in der

Cigarren und Tabaks-Handlung

von **J. L. Dekkert,**

Breitestraße.

Billiger **Violin-Unterricht** wird ertheilt Junkerstraße 247.

G. Michaelis, Musiker.

Eine Niederlage besten Limburger Käse ist mir übergeben und verkaufe ich von heute ab denselben à 2, $2^1/_2$, 3 und 4 Sgr. pro Stück. Auch werde ich zur Bequemlichkeit meiner Kunden auf dem Altstädtischen Markt ausstehen lassen.

Thorn. **B. Wegner & Co.**

Ausverkauf

guter abgelagerter Cigarren zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

A. Scierpser.

Wollsäcke und Wollschnur, Rapspläne und Rapsleinen, Getreidesäcke

in allen Größen empfiehlt billigst

Moritz Meyer.

Kriegskarten.

Folgende Karten des Kriegsschauplatzes sind stets vorräthig bei Ernst Lambeck:

Karte	Sgr.
Karte des Kriegsschauplatzes in Sachsen, Schlesien und Böhmen	10 Sgr.
Handtke, Provinz Schlesien	10 „
Berghaus, Venetien und Lombardei	5 „
Handtke, Generalkarte von Italien	10 „
Flemmings Neueste Karte des Kriegsschauplatzes in Italien	10 „
Handtke, Mittel-Deutschland (Böhmen, Mähren, Schlesien, Sachsen)	20 „
Flemming's Mittel-Deutschland wie vor	5 „
Handtke, Spezial-Karte der Mincio-Linie	15 „
Handtke, Lombardei	15 „
Reymann, Grafschaft Glatz	15 „
Reymann's Karte der Umgegend von Leipzig	10 „
— Umgegend von Naumburg, Jena, Zeitz	10 „
Sohr, Mähren und Schlesien	5 „
— Provinz Schlesien	5 „
— Böhmen	5 „
— Königreich Sachsen	5 „
— Karte der Umgegend von Venedig	5 „
— von Tyrol und Salzburg	5 „
Handtke, Karte der Lombardei	10 „



Matjes-Heeringe

schöner Qualität empfiehlt

A. Stenzler.

Matjes-Heeringe bester Qualität pro Stück 9 Pf. und 1 Sgr., Sardellen pro Pfd. 12 Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. 10 Sgr. empfiehlt

Adolph Raatz.

Matjes-Heeringe

vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt

Benno Richter.

Niederunger Käse

empfing und empfiehlt à Pfd. 5 Sgr.

I. Dekuczynski.

Couleurte und schwarze Barege à $2^1/_2$ und 3 Sgr.

$^5/_4$ französische Jaconnas und Battiste à $4^1/_2$, 5 und 6 Sgr.

empfiehlt um damit zu räumen

Simon Leiser.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Juli cr. ab, meine Gastwirthschaft auf der Bromberger-Vorstadt

„Fürsten-Krone"

selbst übernehme und werde ich eifrigst bemüht sein, meinen verehrten Gästen durch billige, gute Speise und Getränke in jeder Hinsicht zu genügen.

M. Kozynski.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld

hat mir die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.

Thorn, den 25. Juni 1866.

Julius Ehrlich.

Eine Wiese, circa 7 Morgen groß, mit gutem Pferdegrasstand, auf der kleinen Mocker gelegen, ist sofort zu verpachten durch **Robert Appolt.**



Wiederholt bitte ich die mir zum Färben übergebenen Stoffe baldigst abzuholen. **L. Lüdtke**

Neustadt.



Eine neue Sendung

Matjes-Heeringe

bester Qualität empfing und empfiehlt

B. Wegner & Co.

So eben ist wieder frisch eingetroffen

Dr. Bergmann's Theerseife,

„ **Zahnwolle,**

„ **Eispomade,**

bei **C. W. Klapp.**

Alle Sorten Siegellack.

bei **Ernst Lambeck.**

!Ausverkauf in Inowraclaw!

Um mit unserem Manufactur- en gros und Detail-Lager, bestehend in wollenen, baumwollenen, leinen u. seidenen Artikeln gänzlich zu räumen, haben wir die Preise derselben bedeutend herabgesetzt und bitten um geneigten Zuspruch.

Martin Michalski & Co.

in Inowraclaw. Breite-Str.

1 möblirte Stube mit Beköstigung ist zu haben Gerstenstraße Nr. 96.

Daselbst ist täglich frische Tischbutter zu haben.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß ist vom 1. Juli cr. zu vermiethen

D. G. Guksch, Wittwe.

Ein möblirtes Zimmer nach vorn heraus 1 Tr. hoch ist zu vermiethen. Breite-Str. Nr. 83.

Heiligegeistr. 200, 1 Tr. hoch, vorn heraus ist eine freundliche, durchweg tapezirte Wohnung von 2 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche u. Zubehör zu verm. und Michaeli zu beziehen.

In meinem Hause Baderstraße Nr. 85 sind zum 1. Oktober die Belletage und die Parterrewohnung — letztere bisher als Geschäftslokal benutzt — zu vermiethen.

J. A. Fenski.

Im vom Kaufmann **M. S. Leiser** gemietheten Speicher Schülerstraße Nr. 43, ist ein großer Keller namentlich zur Kohlenniederlage geeignet, durch mich sofort zu vermiethen. **Simmel,**

Rechts-Anwalt.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.

Extra-Blatt des Thorner Wochenblatts.

Telegraphische Privat-Depesche.

Sieg Nachod. 5 Kanonen, 1 Fahne, 2 Standarten, viele Gefangene. 5. Corps gegen Corps Ramming. Feind verfolgt. Hurrah! Kavallerie wie Infanterie sehr gut. Verlust mäßig. Officiell hier.

Glatz, den 28. Juni 1 Uhr Nachts.

Schnellpressendruck der Rathsbuchdruckerei in Thorn.

Extra-Blatt des Thorner Wochenblatts.

Telegraphische Privat-Depesche.

Sieg Nachod. 5 Kanonen, 1 Fahne, 2 Standarten, viele Gefangene. 5. Corps gegen Corps Ramming. Feind verfolgt. Hurrah! Kavallerie wie Infanterie sehr gut. Verlust mäßig. Officiell hier.

Glatz, den 28. Juni 1 Uhr Nachts.

Schnellpressendruck der Rathsbuchdruckerei in Thorn.